

Europäische Nachrichten.

(Aus der New-Yorker Staats-Zeitung.)

Der Dampfer Britannia lief vorigen Samstag in Boston ein, nachdem er am 19. Juni von Liverpool abgegangen war.

Im England giebt Jedermann den Dampfer President für verloren.

Ganz England ist in fast beispielloser politischer Aufregung. Mit einer Stimme Mehrheit gelang es den Tories im Parlamente, die Diskussion des Korngesetzes zu hindern. Diese Niederlage des Ministeriums hatte zur Folge, daß die Vertagung des Parlaments auf den 22. Juni beschloß, was u. a. wahrscheinlich erfolgt ist. Alles löst sich im neuen Wahlkampf auf; die Chartisten arbeiten—die Priester arbeiten mit dem Geldgeschrei: die Kirche ist in Gefahr—die Haus- und Grundbesitzer arbeiten—in der That, alles hat sich in den Streit gestürzt: Garbanten, Kaufleute, Banquiers, Whigs, Tories, Männer und Weiber und Kinder. In den meisten Fällen sind die Chartisten und Liberalen sowohl den Whigs als Tories entgegen, und wenn letztere siegen sollten, erwartete man fast allgemein eine offene Rebellion in Irland.

Man erwartet Ende September oder Anfang Oktober eine abendliche Niederfahrt der Königin Victoria.

Der Prinz von Joinville wird die Prinzessin Sophia, Tochter des Königs von Holland, heirathen.

Christina, die Königin von Spanien, beabsichtigt, über ihre 13 jährige Regierung ein Buch herauszugeben.

In Doulogne ist ein Engländer, der daselbst von London eintraf, arretirt worden, weil er eine Höllemaschine mit 15 Kufen, die zugleich losgefeuert werden konnten, bei sich hatte.

Paris, 16. Juni. Die Gazette de France wiederholt die Versicherung, daß von den 4 großen Mächten zur Theilung des türkischen Reichs eine Uebereinkunft getroffen worden sei. England soll Egypten, Rußland Constantinopel, Österreich die Banatprovinzen und Preußen Sachsen, einen Theil Polens und Hannover erhalten. Frankreich solle in seinen afrikanischen Besitzungen nicht geteilt werden. Das osmanische Reich zerfällt. Insurrectionen vollenden, was der Zusatratat übrig gelassen.

Österreich beabsichtigt, von Foye und Kerschfeld 150,000,000 Florinen zu borgen.

In Syrien sind neue Unruhen ausgebrochen und mehrere türkische Truppenabtheilungen von den Gebirgen benachbarten zurückgetrieben worden. Auf der Insel Creta ist die Rebellion in vollem Gange.

Aus China sind keine späteren Berichte erhalten worden.

Vom Main, 9. Juni. Die Gerichte von unerwarteten Verzögerungen, welche die Unterzeichnung des Londoner Finalprotokolls im Augenblick erfahren, wo keinerlei Feindschaft mehr vorhanden zu sein schien, sind nach allem, was man aus bewährten Quellen vernimmt, allerdings gegründet. Sind wir gut unterrichtet, so ist es vorzüglich die Frage von den Angelegenheiten Syriens, welche den Aufschub der Signatur des Londoner Finalprotokolls auf unbestimmte Zeit herbeiführt hat; die Diplomatie wolle sich nunmehr zunächst damit beschäftigen, einige Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf diese Angelegenheit zu haben; und wie berichtet wird, sind es auch in diesem Falle wieder die beiden deutschen Großmächte, deren vermittelnden Schritten, die auf kein anderes Interesse hin auf kein anderes Ziel gerichtet sind, als auf die Etablierung des Gleichgewichts und eines dauernden Friedens, die Entfernung der letzten Hemmnisse zu verdanken sein wird.

Der türkische Sultan verlangt von Wilhelm III einen jährlichen Tribut von 80,000 Deuteln, oder 40 Mill. türkische Piaster, oder 1 1/2 Mill. spanische Pells.

Die Abweisung des griechischen Patriarchen in Constantinopel hat großes Aufsehen erregt; die Ursache hiervon soll sein, daß er sich weigerte, an die bulgarischen Insurgenten christlicher Religion einen Hirtenbrief zu erlassen, um sie zur Ruhe zu ermahnen, und sich sogar erdreistete, den Zustand als eine abgedrungene Nothwehr gegen die schreckliche Willkür u. Verdrängungen von Seiten der türkischen Behörden darzustellen.

Die christliche Regierung wird auf der Insel Candien immer regelmäßiger; Jedermann gehört der Centralgewalt, die ihren Sitz in Apocorena hat. Ein Defect der vollziehenden Behörde beschloß, am Tage der Kreuzerhebung das befreundete heilige Kreuz in allen Gemeinden aufgerichtet werde, und daß die Bewohner Schwören der Ehre unter dem Joch der Barbaren den Tod vorzuziehen. Der Capudan Pascha hat den Befehl erhalten den Christen von Candia vorzuschlagen: einen Fürsten ihres Glaubens zum Basallen der Pforte, wie es der Fürst von Serbien und der Fürst von Samos ist; zu wählen; die 4 Festen der Insel sollten jedoch türkische Besatzung behalten, doch könnte es möglich sein, daß vielleicht Retimo und Euba von christlichen Soldaten besetzt würde. Die Leitung der Regierung von Candia zeigt an, daß die Bevölkerung einmüthig alle Vorschläge eines Vergleichs mit dem Sultan ablehnt, so lange er nicht die Unabhängigkeit des Volks von Candia und der Verbindeten derselben von Westfalen Macdonien u. anerkennt habe. Der „Freie Candien“ wendet sich an die christlichen Monarchen und-bischofen, den Verteidigern des orientalischen Christen ihre Schiffe zur Verfügung zu stellen. Jedes Schiff unter türkischer Flagge ist für eine gute Prei-

erklärt. Der General Kolominatos blockirt Canea von der Landseite; er hat 4—5000 Mann unter seinen Befehlen. Etwa 4000 Candieten stehen in einem Lager bei Euba.

Berlin, 10. Juni. Die schönen, warmen, fast zu warmen Sommerstage des Mai haben mit dem Anfang dieses Monats einer rauhen Witterung und kaltem Regen Platz gemacht. Auf 23 Grad Wärme folgte eine so harte Kälte, daß in der Nacht vom 8. zum 9. d. in der Umgegend die Bohnen erfroren, das Kartoffelkraut schwarz ward und selbst der Regen hier und da st. Das ist nun ein Frühling, wie in Frankreich der unbewaffnete Fricke, und die Stille zwischen Rom und Berlin eine Ruhe ist. Der Graf von Brühl, der nach seiner Rückkehr aus Rom nach Schloß gehen wollte, ist hier erkrankt. Die Kirchenfrage ist in neue Wirren gerathen. Nachdem der Generalvicar Dr. Hügel zu Köln verstorben war, wählte das dortige Domkapitel ganz in seinem Rechte und nach dem kanonischen, einwilligen einen Capitular-Berater, den Dr. Müller, bis zur Entscheidung des Papstes und der Krone; die letztere bestätigte die Wahl, der erstere, von Jesuiten bewogen, versetzte sie aber und ernannte, der Uebereinkunft entgegen, den Capitular Iven, der einzig und allein gegen jene Wahl zu Köln opponirt hatte, zum apostolischen Vicar. Mit diesem Vorschlag ging Graf Brühl, dem Bernheim nach, von Rom nach Berlin ab. Es wird nun von der katholischen Partei behauptet, die Angelegenheit stehe ganz vortreflich, d. h. wenn der Berliner Hof auch hier wieder nachgäbe. Dann wäre freilich der Handel aus, rein aus, aber dem Anschein nach wäre es auch mit dem Widerstande des Protestantismus in Preußen und Norddeutschland gegen die Uebergriffe Roms rein aus, und darum glaubt Niemand, dem die Sache klar ist, an ein neues Nachgeben, und die öffentliche Meinung geräth dem wüthigen Ernst und der männlichen Festigkeit des edlen Monarchen aus Preußen Thron und seiner intelligenten Räte. Indessen dürfte unter diesen Verhältnissen die Frage wohl nicht so bald gelöst werden.

Schweiz. Luzern, 1. Juni. Gemäß eines gestrigen Beschlusses des St. Rathes verfügte sich derselbe heute Vormittag 9 Uhr in die Jesuitenkirche, um dort einem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen, worauf die Beerdigung vorgenommen wurde, welche der Präsident Nütnli mit einer kurzen aber trefflichen Rede eröffnete, die Wichtigkeit des zu schwebenden Eides vorstellend. Nach diesem begab sich der Zug wieder nach dem Sitzungssaal des St. Rathes, wo mit den Geschäften der Anfang gemacht wurde. Die erheblichen waren folgende: 1. Rückweisung eines Vorschlags zu einer Antitaxiproposition an eine Commission. 2. Wurde ein Defect-Vorschlag des Großraths Lu fast einmüthig genehmigt, wornach folgende Beschlüsse nach Vorlesung der Versammlung als aufgehoben erklärt wurden: a. Gesetz über die Aufstellung von Kantons-Fürsprechern und Rechts-Anwälten; b. das Placet-Gesetz; c. der 9. und 10. Titel des Criminal-Gesetzbuchs, die Begnadigungen und die Rehabilitationen betreffend; d. die Badener Konferenz-Arteifel; e. das Zürcher Concordat. 3. wurde eine Commission niedergesetzt zur Festsetzung des Gehaltes der Mitglieder des St. Rathes, des Appellations-Richters, so wie des Criminal-Richters. Am Ende stellte Dr. Alois Haurt noch den schriftlichen Antrag, daß der Große Rath die durch Beschluß des St. Rathes unter dem 8. Jan. 1834 erfolgte kanonische Abberufung des Hrn. Ant. Huber als Pfarrer von Uffikon, wieder zurückziehen möchte. Die Motivirung dieses Antrags ging vorzüglich dahin, einerseits das gute Vernehmen zwischen Staat und Kirche herzustellen und zu befestigen, so wie dem fortwährenden politischen Zustande der Pfarrei Uffikon einmal ein Ende zu machen, und andererseits einen Staat- und kirchenrechtlichen widrigen Akt zu annulliren.

In Cumberland Saunty, bei Carlisle, sollen die Hesse-Rücken bedeutenden Schaden am Weizen verübt haben. Die Roggen Ernte soll nicht viel versprechen, aber Welschkorn und Grumbeeren sehen hingegen gut aus.

Vorige Woche fand ein großes Feuer in New-York statt, durch welches bei 20 Häuser in Asche gelegt wurden. Fünfzig Familien wurden dadurch auf die Straße getrieben.

Die Bevölkerung des Staats Connecticut beläuft sich zu 300,000, aus welcher Anzahl sich nur ein Mann befindet der weder Schreiben noch Lesen kann.

Die Schleichhändler an der Schweizer Gränze haben einen neuen Plan ausgefunden um leichte aber kostbare Artikel über die Gränze zu schmuggeln, ohne den Gränzen-Aufsichtern zu begegnen.—Sie nehmen nämlich einen Luftballon.—Mit dieser luftigen Maschine expediren sie eine Ladung von Hundert und sechzig bis zu zwey hundert Englische Pfund nach Frankreich.

Die Lehre der Schlichtheit ist eine gute, wenn dadurch keine große Grundzüge von Gerechtigkeit compromittirt werden.

Der Morgenstern.

Donnerstag, Juli 22, 1841.

Parlaments-Verhandlungen.

Stimmen durch Ballot—Courts of Request.

Herr Durand hat die Güte gehabt, und verschiedene Bills zuzusenden: eine für Stimmen durch Ballot und eine zur Verbesserung der Courts of Request Gesetze. Von der erstern, welche nur kurz ist, wollen wir den hauptinhalts hier mittheilen; in Betreff der letztern können wir dies unmöglich thun, indem nur ein abgekürzter Auszug davon unsere ganze Zeitung, mit Ausschluß der Advertissementer, einnehmen würde. Zudem ist sie auch noch nicht passiert, und es ist ungewiß ob sie dies wird, wenigstens ohne Veränderung. Sie wurde von Herrn Draper vorgeschlagen, wurde ihr aber widersprochen von den Herren Merritt, Roblin und Thoburn, auf den Grund hin, daß der sparsame Character der gegenwärtigen Courts dieselben bei dem Volk beliebt machte, und daß ihre Wirkung Befriedigung gewährte.

Sir Allan McNab, die Herren Hinds, Baldwin, Johnston und Aylwin unterstützten einen Vorschlag Hrn. Draper's zu Gunsten dieser Bill, welcher vom Haus angenommen wurde, und ist wie folgt:—

„Daß in den Gesetzen welche jetzt in Kraft sind und die Courts of Request constituiren und reguliren, in demjenigen Theil der Provinz, welcher früher Ober Canada war, Verbesserung erforderlich sey, so daß es unnötig gemacht werden möge, eine so große Anzahl Personen in jenen Courts zu beschäftigen, um den Pflichten von Commissionären abzuwarten—and um den Grundsat, Bezahlung durch Befolgung statt durch Gebühr (lees) einzuführen, und die Praxis jener Courts überhaupt zu verbessern.“

Aber wir haben etwas abgelehnt, und kommen nun zurück auf die Ballot Bill. Der Hauptinhalt derselben ist, 1.) Daß das Poll-Buch gehalten werden soll wie jetzt. 2.) Daß der Ballot ein Papier-Ticket seyn soll, welches geschrieben oder gedruckt, den Namen oder die Namen der Person oder Personen enthalten soll, für welche man zu stimmen beabsichtigt. 3.) Daß jede Person welche zu stimmen vorkommt, ihren Ballot so gefaltet haben soll, als dessen Inhalt zu verbergen; und daß wenn der Returning Officer einen Erwähler zugelassen hat, seine Stimme eingeben, so soll derselbe (der Erwähler) den Ballot in die (Ballot) Box einlegen, immer ohne denselbe zu öffnen oder irgend Jemand erlauben ihn zu öffnen. 4.) Daß von dem Returning-Officer für eine hinlängliche Ballot-Box gesorgt und dieselbe wohl von ihm geschlossen werden soll. 5.) Daß diese Box einen hinlänglichen Riß in ihrer Decke haben soll, um den gefalteten Ballot zuzulassen. 6.) Daß bei einem jeden Versuch des Polls, die Ballots geöffnet und gezählt und das Resultat von dem Returning-Officer bekannt gemacht werden soll.

Diese Bill ist, so wie die Courts of Request Bill, noch nicht passiert, sondern nur vorgeschlagen, sollte sie aber passiert werden, so wäre dies gewiß eine große Verbesserung in unsern Wahlgesetzen, und würde viel dazu beitragen, friedliche Wahlen zu sichern.

Die bestrittenen Wahlen.

Den spätesten Nachrichten zufolge war man noch zu keiner Entscheidung in irgend einigen der bestrittenen Wahlen gekommen. Verschiedene Commissionen waren jedoch im Begriff, dieselben zu untersuchen.—Alle Geschäfte des Hauses waren diesen Wahlen wegen aufgeschoben: einer früheren Parlaments-Akte zufolge, soll es nicht geschehen seyn, irgend etwas im Hause zu thun, bis bestrittene Wahlen entschieden sind, wenn dieselben einmal vorgenommen sind. Wir hoffen wenn das Haus mit diesem schwierigen Geschäft durch ist, so wird es dann bereit seyn, ohne fernere Hindernisse, in Betreff der vielen bereits eingebrachten Bills zu handeln—dieselben passieren oder verwerfen, wie dann der Fall seyn mag. Es werden Bills auf Bills eingebracht und Anträge gemacht, und dies ist das Letzte davon;

aber man muß Geduld haben, und bedenken, daß das Haus unter besondern Umständen versammelt worden ist, und daß die langen Erörterungen welche stattgefunden, nicht wohl hätten vermieden werden können, und nicht hätten vermieden werden sollen, besonders die welche direkt oder indirekt auf verantwortliche Regierung Bezug hatten. Die Tories beklagen sich sehr über den Aufschub der Geschäfte. Sie müssen nicht mißverstanden werden. Es ist ihnen nicht so viel um die Geschäfte zu thun, als ihnen die Erörterung der erwähnten Gegenstände zuwider ist.

The Canadian Mirror of Parliament.

Ist der Name eines Journals, worin all die in dem Ober- und Unter-Hause gehaltenen Reden deren ganzen Länge nach, so wie alle andern Geschäfte im Parlament, bekannt gemacht werden, und welches von den Mitgliedern der Assembly aus dem öffentlichen Geld unterstützt wird. Die Errichtung dieses Journals gab im Haus zu langen Debatten Anlaß. Einige Mitglieder behaupteten ein solches Journal sey für den Unterricht des Landes nothwendig—das Land sollte wissen was seine Stellvertreter in der Assembly thaten u. c. Dies konnte es dadurch erfahren, daß die Zeitungen durchaus die Provinz die Proceedings des Parlaments aus diesem Journal copiren u. ihren Lesern vorlegen würden. Andere Mitglieder hingegen, behaupteten, die Errichtung eines solchen Journals sey nur eine unnütze Verschwendung des öffentlichen Geldes, u. c. Die Sache wurde dann zu Stimmen gelassen, als darüber abgestimmt wurde wie folgt:—

Für das Journal.—Armstrong, Barthe, Berthelot, Boswell, Southillier, Buchanan, Cameron, Child, Dunn, Durand, Hinds, Holmes, Hopkins, Killaly, McNab, Merritt, Morris, Neilson, Parent, Powell, Prinz, Quackenbush, Roblin, Noble, Kuel, F. Smith, Dr. Smith, Steele, Tache, Thoburn, Turcotte, Wiger, Woods, Price, Baldwin.—35.

Tagen.—Blair, Burnet, Chesley, Christie, Evans, Daly, Day, Eliott, De Callaberry, Draper, Dunkcomb, Foster, Harrison, Hale, Hamilton, Johnston, Jones, McDonald, D. McLean, Moore, Noel, Ogden, Roblin, Simpson, Small, Scherwood, Strachan, Thompson, Watts, Williams, Yale.—31.

Eingebrachte Billschriften, u. d. Anträge Bills einzubringen.

Die folgenden Billschriften wurden eingebracht:— Eine von Hrn. Coles für die Einbürgerung des Hrn. Hrn. Straits von Williamsburg.

Eine von Hrn. Small, von W. B. Baldwin und Andern, bittend für eine Untersuchung der Ausruhe, welche sich bei den vertriebenen Wahlen in den York County Bezirken ereigneten.

Mehrere von Buchanan von der Bank von Ober Canada, bittend für eine Vermehrung ihres Capitals zu £500,000, und daß ihr Freibrief so modificirt werden möchte, daß es nicht von ihr erfordert würde, am Regierungstag gehalten zu werden.

Eine von Capt. Steele, von A. Pitlow und Andern, in Bezug auf ein Schiff, für Hülsen zu einem Weg.

Eine von Hrn. Small von den Einwohnern von Marlham für Hülsen, einen Weg zwischen der 7ten und 9ten Concession zu eröffnen; und eine von David Elder für Verluste durch die Rebellion.

Eine Billschrift wurde von Hrn. Small präsentiert von einem Manne, welcher Vergütung für einen Gaul verlangte, welchen er in dem öffentlichen Dienst während den neuen Unruhen, verlor. Der Sprecher weigerte sich die Billschrift anzunehmen auf den Grund hin, daß keine öffentlichen Geld-Zuweisungen eingeführt werden könnten, ohne daß die Erlaubnis der Executive zuerst erhalten worden sey.

Folgendes ist eine Liste von Anträgen, von welchen Meldung gethan wurde:—

Hr. Durand von einer Bill, eine Akte für die Zerstörung von Wäldern zu verheeren.

Hr. Johnston für eine Commission des Hauses, um das öffentliche Land-Strassen-Gesetz von Ober Canada zu verheeren.

Hr. Cartwright, von einer Bill, um Land und Eigenthum in den Händen von Executors und Administratoren für die Bezahlung von Schulden gültig zu machen.

Hr. Day von einer Bill für die bessere Regierung der innerlichen Regierung der Provinz, durch Municipals Behörden.

Hr. Williams, für eine Commission im Ganzen, über das Lausberg-Gesetz von Ober Canada.

Hr. Prinz, von einer Bill, gewisse Schenkungs-Briefe gültig zu machen; wie auch von einer Bill, um die Verheerungen einer Akte anzukündigen, welche für die Verheerungen von Leiden während der neuen Rebellion sorgt.

Hr. Draper für eine Commission, um das Buchhaus zu untersuchen, so wie die Ausdehnung von dessen Strafen auf Verbrechen in irgend einem Theil der Provinz zu erlangen, und über diese Gegenstände zu berichten.

Sir Allan McNab, für eine Adresse an Seine Excellenz für Abschriften von seinen Instruktionen, wie auch von denen an Sir George Arthur auf Uebernahme der Regierung von Ober Canada.

Schändlich.—Zwischen Hrn. Christie und Hrn. Hamilton—zwei U. C. Mitglieder—kam es neulich zu Schlägen in der Geseßgebung. Der Montreal Courier berichtet die Sache wie folgt:—Es war offenbar seit einiger Zeit, daß eine Liebe zwischen diesen zwei Herren [Christie und Hamilton] zu verlieren war, und eine neue Liebe über einen Antrag für eine Untersuchung der Nichts-Verwaltung in dem District Gaspé, gewährt eine Gelegenheit für eine völlige Darstellung dieses unheimlichen Gefühls. Bei jener Gelegenheit wurden harte Worte vertauscht, und den Behauptungen des Hrn. Christie in Bezug auf Richter Thompson, von Hrn. Hamilton, eine direkte Verneinung gegeben. Diesmal blieb jedoch die Sache bei Worten. Den folgenden Tag kamen sie wieder in einen Wortstreit über einen andern Gegenstand, welches sie in eine direkte Collision brachte: die Lüge wurde gegeben, und ein Streich gefolgt, ehe das Eingehalten werden konnte. Hamilton war der Angreifer, und Christie forderte ihn nachher zu einem Zweikampf heraus, wozu ersterer sich einverstand, aber da man Wind von der Sache erhielt, und die Behörden auf der Wacht waren, so achteten die Parteien es am Besten von ihrem Vorhaben abzulassen.

Die Sache soll vor das Haus gebracht werden, und wir hoffen diese Herren werden eine verdiente Züchtigung erhalten.

Hr. Christie beschuldigte Richter Thompson mit Parteilichkeit in seinen gerichtlichen Entscheidungen, wie auch mit Trunksucht und andern unrichtigen Betragen—sagte er sey von einem Ende des Districts bis zum andern verfaßt, und trug darauf an, daß das Haus sein Betragen untersuchen sollte, was aber dasselbe ablehnte, indem Hr. Harrison meldete, daß der Gouverneur und sein Rath die Sache untersuchen wollten. Hr. Hamilton hingegen, läugnete diese Beschuldigungen, und sagte die Einwohner vom Gaspé District seyen mit Richter Thompsons Nichts-Verwaltung zufrieden, u. c.

Einige—vielleicht manche—unserer Leser wünschen sehr die Marktpreise regelmäßig zu wissen. Gerne würden wir sie regelmäßig bekannt machen, wenn wir sie nur regelmäßig erhielten. Die Zeitungen welche in den Marktstädten gedruckt werden, geben dieselben nicht regelmäßig, und es ist folglich kaum zu erwarten, daß Land-Drucker mehr thun können, ausgenommen sie würden Markt-Berichter anstellen, was aber für das beschränkte Einkommen unseres Establishments fast zu kostspielig wäre. Wir wollen jedoch sehen, was wir fernerhin in dieser Sache thun werden.

In Woodstock, Orford County, wurden neulich zwei Männer, Namens Samuel McKay und Leslie, vom Vieh getödtet, während sie sich in dem Haus des ersten befanden. Der Ofen war aus der Stube entfernt in welcher sie sich befanden, aber unglücklicher Weise fanden sie gerade unter dem Ofenrohr, welches zum Dach hinausgeführt war, als das Gewitter einschlug.

Ernte-Aussichten.—Der Detroit Advertiser vom 22ten v. M. sagt:—Wir haben die erfreulichste Nachricht vom Innern in Bezug auf die Weizen-Ernte. Dieselbe wird beinahe doppelt die von letztem Jahre seyn, u. wird sich auf zwischen vier und fünf Millionen Bushel belaufen.

Die Hochseer und Buffalo Zeitungen spielen auf eine harte Witterung, welche den Weizen eingeschränkt hat. Neuliche Regen haben jedoch die Hoffnungen des Bauers wieder belebt in jener Gegend.

Die Iowa Gazette sagt die Ernte sey viel versprechender, als das ganze Iowa Territorium.

Ein Handelsmann in Cleveland schreibt, daß seit den neulichen Regen die Ernte mehr versprechend aussehe, und daß ein Durchschnittsertrag erwartet werden möge.

Sitz der Regierung.—Es wird gesagt, Hr. Harrison habe angekündigt, daß Kingston die Hauptstadt und die Regierungssitz für Vereinigt Canada seyn soll. Gerüch zufolge, scheint es, daß manche der Mitglieder Lord Sydenham bestimmt gesagt haben, daß er keine Geld-Zuweisungen für prägnante Akten von Ausschweifung vom dem Haus zu erwarten habe; solche u. d. die Regierung Häuser hier und da über die ganze Provinz zu reisen zu machen, so daß das Parlament einmal an einem und dann wieder an einem andern Ort gehalten werden mag; nach den Grillen und Einfällen unserer Regierung, und den veränderlichen Umständen welche sich ereignen mögen. Aus Furcht, daher, die notwendigen Supplis nicht erhalten zu können, wird gesagt, sey Hr. Harrison autorisirt worden zu melden, daß die Stadt Kingston der beste Ort für die Regierungssitz seyn soll. Ach! arme Toronto! deine Hoffnungen und Erwartungen sind alle in den Wind geschlagen. [Canada Times.]